

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 37.

59. Jahrgang.

Donnerstag, den 15. Februar

1912.

Im Genossenschaftsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist am 9. Februar 1912 der **Landwirtschaftliche Spar-, Kredit- & Bezugsverein Schönheide I. Erzgeb.**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Schönheide eingetragen worden.

Das Statut ist vom 1. Februar 1912.

Gegenstand des Unternehmens ist, mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes die Birtschafft der Mitglieder dadurch zu fördern, daß denselben

- 1) zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetriebe die nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen gewährt werden und durch Unterhaltung einer Sparkasse die nutzbare Anlage unverzinst liegender Gelder erleichtert wird.
- 2) die Bedarfsartikel zum Betriebe ihrer Landwirtschaft, welche die Genossenschaft im großen Bezugs, unter Garantie für den vollen Gehalt an deren wertbestimmenden Teilen im kleinen abgelassen werden.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen in den „Genos-

schaftlichen Mitteilungen des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreiche Sachsen“ — beim Eingehen dieses Blattes in der „Leipziger Zeitung“ — in der Form, daß sie mit der Genossenschaftsnummer und dem Namen zweier Vorstandsmitglieder oder, sofern die Bekanntmachung vom Aufsichtsrate ausgeht, mit dem Namen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats unterzeichnet werden.

Mitglieder des Vorstandes sind: Karl Fischer, Karl Schmalfuß, Paul Baumgärtel, Friedrich Gerischer, sämtlich in Schönheide.

Willenserklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft erfolgen in der Weise, daß zwei Mitglieder des Vorstandes der Firma der Genossenschaft ihre Namen hinzufügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Eibenstock, am 13. Februar 1912.

Königliches Amtsgericht.

Die präsidentenlose — die schreckliche Zeit.

Die Komödie der Irrungen im Reichstage ist noch nicht ausgespielt. Der gestrige Dienstag hat wieder eine neue Ueberrumpfung gebracht, die erst überwunden werden muß: Paasche hat sein Amt noch nicht niedergelegt. Und ob er's tun wird, und aus welchem Grunde er's vielleicht tun wird, das wissen wohl nur die Götter. Doch wenden wir uns vor der Hand der Reichstagsverhandlung selbst zu. Es war ein historischer Augenblick, als die elektrischen Glocken durch die Wandelgänge läuteten, die Abgeordneten genau so zahlreich wie bei der Präsidentenwahl am Freitag in den Saal strömten und Genosse Scheidemann, des Deutschen Reichstags erster Vizepräsident, hervortrat. Wihbolde versicherten, er würde im Arbeiterkittel und mit Ballonmütze erscheinen, und als er sich im schwarzen Gehrock mit schwarzer Krawatte präsentierte, bezeichneten sie dies als eine „Konzeption“ an die bürgerlichen Parteien, die ihm die Gunst seiner radikalen Parteifreunde kosten könne.

Herr Scheidemann ist ein ganz klein wenig nervös, er zieht seine Uhr, vergleicht sie mit der großen Uhr an der Wand und dann greift er energisch zur Glocke und eröffnet die Sitzung. Der denkwürdige Augenblick, der zum ersten Male seit dem Bestehen des Reichstages einen Vertreter der Umsturzpartei auf dem Präsidentenstuhl sieht, wird mit der geziemenden Aufmerksamkeit verfolgt.

Zunächst erfolgte die Mitteilung, daß bei der Wahl der acht Schriftführer folgende Abgeordnete Stimmen erhalten haben: Bärwinkel (natl.) 363, Dr. Neumann-Hofer (Sp.) 360, Stücken (Soz.) 290, v. Korowski (Vole) 280, Rogalla v. Bieberstein (konf.) 241, Engelen (Ztr.) 234, Belzer (Ztr.) 227, Fischer-Berlin (Soz.) 216. Diese Abgeordneten sind also als Schriftführer gewählt. Vizepräsident Scheidemann teilt dann weiter mit, daß der Abgeordnete Frhr. von Hertling (Zentr.) infolge seiner Ernennung zum bayerischen Staatsminister sein Mandat niedergelegt hat. Vom Präsidenten Dr. Spahn ist folgendes Schreiben eingegangen: „Dem Reichstagspräsidium teile ich ergebenst mit, daß ich das Amt des Reichstagspräsidenten hiermit niederlege. Dr. Spahn.“ (Lebhaftes Bravo im Zentrum und bei den Konservativen. Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten). Ein Antrag Bajer (natl.) und Gröber (Ztr.), die Sitzung zu vertagen, wird einstimmig angenommen. (Heiterkeit und Bewegung). Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr. Wahl des Präsidenten.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat am Dienstag im Laufe des Nachmittags eine weitere Sitzung abgehalten, in deren erstem Teil man sich mit der Präsidialfrage beschäftigt hat. Ein bestimmter Beschluß ist jedoch noch nicht gefaßt worden, da alle Verhandlungen sowie auch die Besprechungen mit Vertretern des Zentrums ohne positives Ergebnis geblieben sind. Vor der Sitzung am Mittwoch werden neue Besprechungen stattfinden. Der Abg. Paasche hat, der „National-Zeitung“ zufolge, bisher sein Mandat als zweiter Vizepräsident noch nicht niedergelegt. Er ist der Ansicht, daß es seine parlamentarische Pflicht sei, das Präsidium geschäftstätig zu erhalten, bis die Kandidatenfrage gelöst ist. Infolgedessen wird Scheidemann Paasche erst nach der Wahl des Präsidenten von seinem Posten zurücktreten, und die zweite Ergänzungswahl dürfte deshalb vielleicht erst auf den Donnerstag anberaumt werden. Bei den Konservativen bestand übrigens die Absicht, den Reichstag heute auf 4 Wochen zu vertagen, um Zeit zu gewinnen. Der Plan

ist jedoch, obwohl er auch von Zentrumsgesandten gebilligt wurde, nicht die nötige Unterstützung.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat in ihrer letzten Besprechung vor der Sitzung des Reichstages am Dienstag in Erwägung gezogen, obwohl es gegen ihr Parteinteresse sei, das Opfer zu bringen und den Präsidenten des Reichstages zu stellen. Sie hofft weiter, daß der Abgeordnete Paasche das Amt des zweiten Vizepräsidenten nicht niederlegen werde. Sollte dies doch der Fall sein, dann ist die Fortschrittliche Volkspartei wieder bereit, auch den zweiten Vizepräsidenten zu stellen, immer ausgehend von dem Gedanken, den Reichstag für vier Wochen arbeitsfähig zu erhalten, um der Notwendigkeit einer Vertagung zu entgehen.

Zentrum und Konservative werden sich nicht mehr an der Wahl beteiligen und die Nationalliberalen für die Freiwahlkandidaturen stimmen. Somit wäre die Wahl der Fortschrittler gesichert. Allerdings wäre es ein sehr merkwürdiges Präsidium, wenn eine verhältnismäßig schwache Partei 2 Präsidenten stellen würde.

Hoffentlich hat sich der Wirrwarr in der Zeit von 4 Wochen gelöst, damit dieselbe Komödie nicht nochmals aufgeführt zu werden braucht.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Deckung der Mehrerfordernisse für Heer und Marine. Zur Deckung der Mehrerfordernisse für Heer und Marine liegt nach der „Tägl. Rundschau“ dem Bundesrat das Projekt vor, mit der Erbschaftsteuer eine Wehr- und Jungellensteuer in der Weise zu verknüpfen, daß Jungellen und Personen, die von der Wehrpflicht befreit sind, bei Erbschaften mit höheren Sätzen zur Erbschaftsteuer herangezogen werden sollen.

Schutzmann Gauß gestanden? Wie die Braunschweigische Landeszeitung erzählt, sind in der Wilhelmshavener Spionageaffäre bis jetzt 6 Personen wegen Spionageverdachts verhaftet worden. Der von England wegen Diebstahl nach Deutschland ausgewiesene Schutzmann Gauß soll ein Geständnis abgelegt und alle seine Mitschuldigen namhaft gemacht haben.

Afrika.

Neue Kämpfe. „Agenzia Stefani“ meldet aus Derna: Dienstag nachts führte der Feind zwei heftige Angriffe auf die italienische Südfront aus, die beide erfolgreich zurückgewiesen wurden.

Amerika.

Ein Deutscher in Mexiko zu Tode gehakt. Die Revolte in Mexiko ist allgemein, Wadero ist anscheinend machtlos, sie zu unterdrücken. Der Deutsche Hans Angelmann, Besitzer der Plantage Porvenir in Veracruz, ist von Banditen an einen Baum gebunden und dann in Stücke zerhackt worden.

China.

Peking, die Hauptstadt der Republik. Wie von privater Seite mitgeteilt wird, soll Juanschtai auf eine Frage des russischen Botschafters geantwortet haben, daß Peking auch fernherhin die Hauptstadt Chinas sein werde.

Derliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 14. Februar. Mit Rücksicht auf die in der Zeit vom 1. bis 15. März durch die Stadträte bezw. Gemeindevorstände erfolgende Aushändigung der neuen Kriegsbeordnungen (auf rotem Papier) bezw. Paßnotizen (auf weißem Pa-

per) an die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I und II sowie an die Dispositionsurlauber und einige Mannschaften der Ersatzreserve wird erneut darauf hingewiesen, daß jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel sofort dem zuständigen Bezirksfeldwebel in Schneeberg zu melden ist. Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II und jeder Dispositionsurlauber, der bis zum 15. März noch nicht im Besitze einer Kriegsbeordnung oder Paßnotiz ist, hat dies umgehend dem zuständigen Bezirksfeldwebel in Schneeberg schriftlich oder mündlich zu melden. Die Ersatzreserve hat diese Meldung nicht zu erstatten. Auf die an den Aushängetafeln der Stadt bezw. Gemeindeverwaltungen angeschlagene amtliche Bekanntmachung des Bezirkskommandos Schneeberg wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Eibenstock, 14. Februar. Im Sosaer Staatsforstrevier, unmittelbar am Fußwege Sosa-Zimmerlacher-Eibenstock, wurde am 8. d. Mts. von einem Reisenden aus Chemnitz eine Anzahl Frauenkleider (ein brauner Oberrock, ein grüner Unterrock, eine blaue, weißgeblumte Bluse und eine schwarze Küstlerhülle) im Walde verborgen aufgefunden. Die „Zweit. Ztg.“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Gegenstände mit einem Verbrechen in Verbindung zu bringen sind.

Schönheiderhammer, 14. Februar. Der seit ca. zwei Jahren an der hiesigen Volksschule amtierende Hilfskullehrer Dr. Gräßler ist vom Schulvorstand zu Freiberg als ständiger Lehrer an die dortige Schule gewählt worden. Er scheidet mit Ablauf März aus dem hiesigen Schulkollegium aus.

Dresden, 13. Februar. Der König begibt sich heute nachmittag 6 Uhr 36 Min. nach Riesa, um an dem Regimentsabend des Offizierkorps des Artillerieregiments Nr. 32, dessen Chef Seine Majestät ist, teilzunehmen.

Dresden, 13. Februar. Dem Landtage ist ein königliches Dekret zugegangen, betr. den Entwurf eines Fischereigesetzes.

Waldheim, 12. Februar. Im nahen Reichenbach hat eine Magd ihr neugeborenes Kind in Wäschestücke gewickelt und in einen Korb gelegt, wo es tot aufgefunden wurde.

Aue, 13. Februar. Unter dem Verdacht des Mordes wurde, wie wir vor einiger Zeit meldeten, der frühere Auer Fachschüler Behlendorf verhaftet. Dieser Tage ist er nun in Schneewitz festgenommen worden. Behlendorf ist bekanntlich verdächtig, in einem Dorfe bei Aschersleben seine Geliebte ermordet zu haben. Der Verhaftete ist erst 18 Jahre alt. Durch seine Festnahme wird hoffentlich Licht in die Angelegenheit gebracht werden.

Reichenbach i. B., 13. Februar. In einem hiesigen Blatte befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Ein braver 18jähriger Bursche wünscht sich mit einer etwa 17jährigen Aufpasserin zu verheiraten nach genügender Bekanntschaft.“ — Der scheint's eilig zu haben!

Auerbach, 13. Februar. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr sind aus einem Stickergeschäft 171 verarbeitete Stickerkreisen, 26 verschiedene Muster, mit Karton im Gesamtwerte von annähernd 200 M. gestohlen worden.

Falkenstein, 13. Februar. Vermißt wird seit vergangener Mittwoch der geisteschwache, 67 Jahre alte Rentenempfänger Heinrich Hermann Heinel von hier. Derselbe übernachtete vom 6. zum 7. Februar bei seiner Schwägerin und entfernte sich am 7. d. s. nachmittags 3 Uhr in der Richtung nach dem Buschwäldchen zu. Da D. sich in letzter Zeit mit Selbstmordgedanken trug, ist es wahrscheinlich, daß er sich ein Leid angetan hat.

Rothentirchen, 14. Februar. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein veranstaltet am 25. und 26. Februar im Gehnerischen Gasthof hier seine 6. Allgemeine

Geflügel- und Kanarienausstellung. Die-
selbe ist mit Prämierung und Verlosung verbunden.

Ruppertsgrün, 13. Februar. Das aus
Amerita von einem Sohne des vermöglichen Herrn
Ungethüm eingetroffene Telegramm dürfte insolge
des kurzen Telegrammstils falsch aufgefaßt worden sein.
Das Telegramm lautet: Vater gefunden, wo ist Geld,
wo ist Marie. Vielfach wird nun angenommen, daß der
Sohn nur Fragen stellt, also auch wissen will, ob der
Vater gefunden worden ist. Diese Auslegung des Tele-
gramms scheint sehr berechtigt zu sein. Das Dunkel,
das über das unerklärliche Verschwinden des alten Man-
nes herrscht, ist also noch nicht gelichtet. Die genaue
Untersuchung des Hofbrunnens ist auch ergebnislos ver-
laufen.

Beerheide, 13. Februar. Seitern abend 7, 11 Uhr
hat sich der 27 Jahre alte Pflege Sohn des Gastwirts Müller
(Wahlhof Beerheide), der Kaufmann Max Schreyer, in Ge-
genwart von noch anwesenden Gästen erschossen. Famili-
enmitglieder dürften der Grund zu der unglücklichen Tat sein.
Furthardtsdorf, 13. Februar. Ein schwe-
res Brandunglück, bei dem leider auch der Ver-
lust eines Menschenlebens zu beklagen ist, er-
reignete sich heute morgen in der 7. Stunde; es brannte
die am Chemnitzer Straße hier gelegene Herrn Kar-
tonagenfabrikanten Ostlar Krause in Chemnitz gehörige
Feldscheune vollständig nieder. Bei den Aufräumungs-
arbeiten wurde der zum Teil verkohlte Leichnam eines
Unbekannten aufgefunden. Der Fremde hatte offenbar
in der Scheune genächtigt. Ob er durch eigene Unvor-
sichtigkeit den Brand veranlaßt, ließ sich noch nicht fest-
stellen.

Eisenbahnpetitionen. Nachdem die Pe-
tition um Erbauung einer Bahn von Bismarck über
Elterlein nach Geyer im Landtage zum wiederholten
Male der Regierung nur zur Kenntnisnahme überwie-
sen worden ist und demnach für absehbare Zeit nur
wenig Aussicht auf Verwirklichung des Projektes be-
steht, wird nunmehr um Erbauung einer Eisenbahn
von Schwarzenberg nach Elterlein ersucht. Auch der
Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzen-
berg hat sich für diese Petition erklärt und vom Be-
zirksausschuß Annaberg wird die gleiche Unterstützung
noch erwartet. Bedeutende industrielle Unternehmungen
machen ihre weitere Existenz von der Röhrrückung an
einen Schienenweg abhängig. Sowohl diese Pe-
tition wie die der Handelskammer Plauen wegen Er-
richtung einer Personenhaltestelle an der Linie Chem-
nitz—Aue—Adorf in größerer Nähe des Ortes Bockau
als der jetzige Bahnhof gelegen ist, wurde der Finanz-
deputation B der Zweiten Kammer überwiesen.

Ämtliche Mitteilungen aus der 1. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 4. Januar 1912.

Anwesend: 5 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürger-
meister Pfeife.

— Ohne Bewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

- Das Königl. Finanzministerium hat sich auf Stadträtliche Eingabe
entschlossen, im nächsten Jahre Budgetierungen von Staatsstrafen
hierfür vorzunehmen, aber auch dem Stadtrate einen Zeertrag
3 Wochen lang für Teuerungen der städtischen Straßen unentgeltlich
zur Verfügung zu stellen. Man nimmt von der wohlwollenden
Entscheidung des Königl. Finanzministeriums mit Dank Kenntnis
und will bei Einverständnis des Bauausschusses die Schulstraße
einer Teuerung unterziehen.
- Der Feuerlöschausschuß wünscht einen Geräteraum in der Unter-
stadt und ist um weitere Angaben zu ersuchen, wie er sich die Ge-
staltung des Raumes denkt. Darnach soll der Bauausschuß die
Blatzfrage erörtern.
- Man nimmt Kenntnis
a) von verschiedenen Dankschreiben,
b) von Annahme und Verpflichtung zweier Schreiber,
c) von der Abkündigung eines Hilfsgepöndenten, der anderwärts
Stellung gefunden hat,
d) vom Schreiben des deutschen Buchdruckervereins, die Erhöhung
der Druckpreise betr.,
e) von einem Dankschreiben und einer Einladung des Geflügel-
züchtervereins,
f) zum beabsichtigten Ergebnis der Prüfung einer Reihe städti-
scher Rechnungen auf das Jahr 1910.
- Den städtischen Ausschüssen wählt man je dieselben Ratsmitglieder
für das Jahr 1912 wieder zu, die im Jahre 1911 in den betr. Aus-
schüssen als Vorsitzende oder Stellvertreter tätig gewesen sind.
- Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß am 18. d. Mts. eine mündliche
Verhandlung der Kircheninspektion mit der Stadtvertretung wegen
der Anstellung eines dritten Geistlichen hier stattfinden werde.
- Der Stadtrat erklärt sich auf Ersuchen der Kircheninspektion bereit,
die Revisoren der Kirchenkasse durch städtische Beamte vornehmen zu
lassen.
- Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll dieses Jahr in der
herkömmlichen Weise gefeiert werden.
Zur Beschlußfassung gelangten weiter 4 Bau-, 5 Steuer-, 4 Straf-
und 9 verschiedene andere Angelegenheiten.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 13. Februar. 2. Kammer. Die Zweite
Kammer erledigte heute zuerst verschiedene Kapitel des
Rechenenschaftsberichts, Departement des Innern betr.,
wobei die bezüglichen Staatsüberschreitungen ohne De-
batte nachträglich genehmigt wurden. Alsdann nahm
die Kammer das Dekret 33 betr. den Gesetzentwurf über
die Anstaltsfürsorge an Geisteskranken in
allgemeine Vorberatung. Zur Einführung des Entwur-
fes führte Staatsminister Graf Bixthum v. G.
städte in einem geschichtlichen Rückblick auf die Geistes-
krankenfürsorge unter anderem aus, daß Sachsen in
der Landesanstalt Sonnenstein die erste derartige
staatliche Anstalt in Deutschland errichtet habe.
Die Irrenfürsorge sei früher davon ausgegangen, daß
man in solchen Menschen nur Verbrecher vor sich habe.
Die psychiatrische Forschung habe aber erwiesen, daß
man es mit höchst bedauernswerten kranken Menschen
zu tun habe. Mit diesem Anschauung auf dem Gebiete
des Irrenwesens habe sich dann immermehr die Er-
kenntnis verbreitet, daß die Anstaltsbehandlung die al-
lein richtige sei. Der sächsische Staat habe in dieser
Hinsicht auch jederzeit seine Fürsorge entfaltet und der
vorliegende Entwurf sei ein weiterer Schritt auf diesem
Gebiete. Voraussetzung sei allerdings, daß die Gemein-
den bzw. größeren Städte den Staat mit ganz er-
heblichen Beiträgen unterstützen, ebenso die Ortsar-
menverbände. Zum Schluß empfahl der Minister die
Annahme des Dekrets. Nach unwesentlicher Debatte,
wurde das Dekret auf Antrag des Abg. Dr. Schanz

(kon.) an die Finanzdeputation A überwiesen. Dierauf
folgt die Interpellation der Abgg. Brodau,
Loch und Schwager, betr. die Festsetzung des
Termins für die Reichstagswahl im 23.
Wahlkreis (Plauen). Abg. Brodau begründete die
Interpellation und weist darauf hin, daß in Plauen von
Seiten der Konservativen ein Druck auf die Fortschritt-
lichen ausgeübt worden sei, um diese zu veranlassen, in
den drei Wahlkreisen Ostsch., Leisnig-Grimma und Frei-
berg für die konservativen Kandidaten einzutreten. Der
Amtshauptmann von Plauen habe, wie die Konservati-
ven geglaubt, auf die Fortschrittlichen erzieherisch ein-
zuwirken zu wollen. Seine Freunde müßten einen solchen
Versuch auf das Entschiedenste als eine Annäherung zu-
rückweisen. Der Amtshauptmann und ein Teil
der Konservativen seien Schuld daran, daß
der Sozialdemokratie bei der Plauenschen
Stichwahl etwa 3000 Stimmen mehr zufie-
len. (Zuruf rechts. Das ist eine beweislose Behauptung.)
Redner schließt: Wir begreifen mit der Inter-
pellation, in Zukunft die Regierung zu veranlassen, die
Stichwahlen einheitlich auf einen Termin festzusetzen.
Die Regierung mag im Bundesrat darauf hinwirken,
daß eine solche Verordnung erlassen werde. Staats-
minister Graf Bixthum v. G. städt: Das Minister-
ium habe die Wahlkommission angewiesen
gehabt, eine etwa notwendige Stichwahl auf den
20. Januar anzuberaumen mit der Maßgabe, daß nicht
etwa besondere in den örtlichen Verhältnissen begrün-
dete Umstände die Wahl eines anderen Tages ange-
zeigt erscheinen ließen. Für diesen Fall sei für die
engere Wahl der 22. oder 25. Januar zu empfehlen. Nach
dem Bericht des Wahlkommissars in Plauen hätte bei
der großen Ausdehnung des Wahlkreises der Wahl-
kommissar in erster Linie darauf Bedacht zu nehmen,
daß die Wahlunterlagen rechtzeitig in die Hände der
Wahlvorsteher gelangen. Dies hat aber erst höchstens
am 18. Januar stattfinden können. Einen anderen we-
sentlichen Grund erblickte der Wahlkommissar in dem
Umfange, daß Sonnabends in Plauen Wochenmarkt und
Börse stattfinden und daß hierzu die Landbevölkerung
in großer Zahl zur Stadt zu kommen pflege, wodurch
sie von der Wahl ferngehalten worden wären. Der Mini-
ster fuhr fort, das Ministerium finde keine Veranlas-
sung, die Maßnahme des Wahlkommissars zu mißbil-
ligen. Es sei Pflicht gewesen, den Stichwahltag so zu
bestimmen, daß nämlich allen die Wahl ermöglicht wor-
de. Mit der Anregung des Interpellanten, den Bund-
rat zu veranlassen, die Stichwahltage einheitlich fest-
zusetzen, würde die sächsische Regierung wohl kaum ein-
en Erfolg erzielen. Nach kurzer Entgegnung des Abg.
Müller (Soz.) erklärt Jöpyel (Nat.): Der Wahl-
kommissar habe zu viel Gründe angeführt. Das mache
seine Angaben unwahrscheinlich. Durch Reden, wie sie
der Finanzminister am 16. Januar in der Kammer ge-
halten habe, sei eine solche Mißstimmung in Dresden-A.
entstanden, daß der 5. Wahlkreis sicherlich auch aus
diesem Grunde mit der Sozialdemokratie überantwor-
tet worden sei. Staatsminister Graf Bixthum v. G.
städte verweist den Wahlkommissar nochmals ent-
schieden dagegen, daß seine Gründe nicht auf Aufrich-
tigkeit beruhten. Die weitere Debatte spitzte sich zu einer
sehr langen und sehr erregten Auseinandersetzung zwi-
schen den Vertretern der nationalliberalen und der Kon-
servativen Partei zu, in bezug auf ihre politische Taktik
und vor allem auch in bezug auf das Verhalten der
Parteien bei der Präsidentenwahl in der
2. Kammer. Von nationalliberaler Seite wird den
Konservativen vorgeworfen, daß insolge ihres Verhal-
tens ein sozialdemokratischer Vizepräsident gewählt wor-
den sei, worauf die Konservativen ihrerseits mit Gegem-
beschwädigungen hervortraten. Endlich wird ein Antrag
auf Schluß der Debatte angenommen. Als letzter Punkt
steht auf der Tagesordnung die Schlußberatung über
Kapitel 42 des ordentlichen Etats, Ministerium des
Innern betr. Abg. Mangler (kon.) erstattet den Be-
richt der Finanzdeputation A und beantragt, das Ka-
pitel nach der Vorlage zu bewilligen. Das Kapitel 42
wird einstimmig angenommen. Nächste Sitzung mor-
gen vormittag halb 12 Uhr. Auf der Tagesordnung
stehen die Anträge wegen Regelung des gesamten Be-
amtenrechtes. Schluß 7 1/4 Uhr.

Göttin Dämon.

Roman von Richard Marsh.

(Schluß.)
Kapitel 26.

Das Vermächtnis der blutroten Hände.

Wir konnten gar nichts für ihn tun. Das Entsetzen, die
Ueberraschung liegen uns für den Moment versteinern. Aber
sobald wir begriffen, daß der Mann da vor unsern Augen zu
Tode gehaßt wurde, stürzten wir zu seiner Hilfe herbei. Es war
umsonst. Der Tod war wahrscheinlich auf der Stelle erfolgt,
so viel Barmherzigkeit hatte das Geschöpf doch gehabt. Eine
haarstarke Klinge, mehr als dreißig Zentimeter lang, die aus
der Wange rings hervorgezungen war, hatte den Unglücklichen
ganz und gar durchbohrt. Die unaussprechlich zitternde, sich be-
wegende Puppe hielt ihn an mindestens ein Duzend Stellen auf-
gepießt. Um ihn aus ihrer Umarmung zu lösen, hätten wir ihn
geradezu in Stücke reißen müssen. Als ich ihn fortzuziehen ver-
suchte, riß ich nur das ganze Ding um. Er fiel zu Boden, das
Götzenbild mit ihm, wie verwachsen. Jetzt spießte es ihn am
Fußboden fest und fuhr doch in seinen entsetzlichen Verrenkungen
fort, sein Opfer bei jeder Bewegung an hundert Punkten zu
gleicher Zeit verstimmelnd. Es war kaum zu begreifen, daß es
nicht lebte. Da ich einfiel, daß es unmöglich war, sein Opfer auf
andere Weise aus der Umarmung zu lösen, so nahm ich einen
schweren Eisenstiel und hieb damit mehrere Male mit voller
Wucht auf das Götzenbild ein.

Blösig ward es still; die Bewegungen hörten auf; es
wurde wieder leblos. Als ob sein Blutvergiß gestillt sei, so wollte
es langsam auf die Seite und gab sein Opfer frei — ein ent-
setzlicher Anblick. Ein Grinsen — wie ein befruchtetes Lächeln
lag auf dem Gesicht der Göttin.

Späterhin wurde das Ding auseinandergenommen und
seine Mechanik bloßgelegt. Eine genaue Prüfung ergab, daß
es mit wahrhaft teuflischer List konstruiert worden war. Es war

ein einfaches leichtes Stahlgestell, ungefähr in menschlicher Ge-
stalt, in das ein Uhrwerk gesetzt war, welches eine Annäherung
der verschiedensten Messer und Klagen in Bewegung setzte. Das
ganze war in rotes Leder gehüllt, so daß es der Modell-Figur
eines Künstlers überaus ähnlich sah. In dem Leder waren un-
zählige Gucklöcher. Und durch jedes dieser Löcher sah immer
die Spitze eines Messers. Sobald das Uhrwerk in Gang gesetzt
wurde, sprangen die Klagen durch die Löcher hervor, und
führten unablässig damit fort, bis das Uhrwerk abgelaufen war.
In dem Kopf war eine Maschine, ähnlich wie im Phonograph,
durch die die Töne hervorgerufen wurden, die wie das Lachen
einer Frauensimme klangen, und die nicht am wenigsten zu
dem Unheimlichen des ganzen graufigen Vorgangs beitrugen.

Erfundigungen ergaben, daß dies Uhrwerk ursprünglich für
Opferweide bestimmt zu sein schien. Lawrence hatte es vermutlich
in Allahabad gekauft; wahrscheinlich von einem Eingeborenen,
der beartige unheimlich sinnreiche Götzenbilder für Tempel lieferte.
An bestimmten Tagen werden solche Figuren unter Trompeten-
geschmetter von den Priestern vorgeführt. Man konnte leicht ver-
sehen, daß es den Eindruck zauberhafter, ihm innewohnender
Kräfte hervorrief; es war sogar sehr wahrscheinlich, daß es zum
Beweise derselben vor den Augen des versammelten Volkes ein
grauenvolles Amt ausübte. Wer diejenigen waren, an
denen es seine Kräfte ausließ, daran dachte man lieber gar nicht.
Es passierten immer noch seltsame Dinge in Indien.

Edwin Lawrence konnte kaum bei gesundem Verstand ge-
wesen sein, als er sich ein solches Spielzeug kaufte. Es war kein
Gegenstand, den ein normaler Mensch um irgend einen Preis
hätte besitzen mögen. Lawrence hatte vermutlich eine ungeheure
Summe dafür bezahlt, sonst hätte der schlaue Eingeborene eine
solche Kuriosität sicher nicht aus den Händen gegeben. Anscheinend
hätten die Brüder sich ihr Lebenlang geganzigt. Edwin pflegte
irgend etwas zu tun, was Philippus Horn reizte und dann griff
Philippus Edwin mit sinnloser Festigkeit an. War der Wutanfall
vorbei, das Unglück geschehen, dann kam die Reue. In diesen
Stimmungen mußte Philippus Tausende und Abertausende gegeben
haben, um die Gefühle des Bruders zu beschwichtigen, den er
soeben geprügelt hatte. Eine dieser Szenen hatte just vor Edwin
Abreise nach Indien stattgefunden; ja das übliche Pfaster er-
möglichte ihm gerade erst diese Reise. Daß seines Bruders
Behandlung ihn wurmte, das unterlag keinem Zweifel; und der
Anlauf der Nord-Puppe war höchstwahrscheinlich das Resultat
solcher Gräueltaten.

Ganz zum Schluß war das Verbrechen selbst vermutlich das
Ergebnis eines momentanen Impulses —, daß es vorbereitet
war, um eines Tages zu geschehen, war ganz klar. Er hatte sich
sogar im voraus einen Anzug verschafft, der dem seines Bruders
vollständig glich. Diesen hatte er auch in seinem Schlafzimmer
versteckt. Sobald die „Göttin“ nun ihres Amtes gewaltig hatte,
hatte er die Leberreste seines Bruders entleert — und eine
grauenvolle Aufgabe mußte es gewesen sein! Er besaß die
Leichnam dann mit seinen eigenen Kleidern, ohne zu bedenken,
daß diese keine Spuren von den Schnitten und Stichen aufwiesen,
und zog selbst den bereit gehaltenen Anzug an.

Ob er mich sah oder nicht — ob ich überhaupt tatsächlich
dabei war — ist bis auf diesen Tag nicht aufgeklärt. Aber
entweder beachtete er das Fortgehen seines weiblichen Besuches
nicht oder er legte dem kein Gewicht bei; jedenfalls zeigten alle
seine Handlungen nach Eintritt der Tragödie eine seltsame Ent-
schlossenheit. Aller Wahrscheinlichkeit nach gab die Katastrophe
dem schon im Gleichgewicht erschütterten Gehirn den letzten Stoß.
Keine andere Hypothese kann sonst befriedigend seine unglaubliche
Reue erklären, da er doch jedes Moment befürchtete, daß
Alarm geschlagen und er mit blutigen Händen ergriffen würde.

Nicht nur, daß er sich umkleidete und sich seinem Bruder so
ähnlich wie möglich machte, sondern er packte auch noch die
„Göttin“ in ein großes Tuch, und trug die mit Blut bespritzte
Puppe auf die Straße hinunter. Das war es, was Turner ihn
hatte tragen sehen, in der Meinung er sei der Mann, der zu
derselben Zeit oben auf dem Fußboden seines Zimmers lag, eine
verstümmelte Leiche. Da Turner beide Brüder gut von Ansehen
kannte, so beweist das, mit welcher Sorgfalt die Täuschung aus-
geführt worden sein mußte.

Gegen Herrn Isaac Bernstein wurde keine Klage weiter
eingeleitet. Außer den Worten des Toten lagen keine Beweise
gegen ihn vor. Daß aber die von Edwin Lawrence von ihm
erzählte Geschichte wahr war, und daß er doch noch einen Rest
von Gewissen besaß, konnte man daraus schließen, daß er
wenige Tage später aus London und seinen gewohnten Schlaf-
winken verschwand. So weit ich weiß, ist nichts wieder von
ihm gehört und gesehen worden. Ob er fürchtete, wegen anderer
dunkler Geschichten, in denen er eine Hand gehabt hatte, zur
Rechenhaftigkeit gezogen zu werden, oder ob ihn die Erinnerung an
die zwiesache Tragödie, für die er wenigstens zum Teil verant-
wortlich war, verfolgte, kann ich nicht sagen. Es blieb nur die
Tatsache übrig, daß, so weit die Polizei in Erfahrung brachte,
er nie den Versuch machte, große Summen Geldes, die ihm zur
Zeit seines Verschwindens geschuldet wurden, einzuziehen.

Da die beiden Brüder die letzten ihres Stammes waren
und keiner Anspruch auf Philipps Erbe erhob, fiel es an die Krone.
Der alte Morley und seine Frau hatten nicht umsonst so viele
Jahre in einem so guten Dienst gestanden; sie hätten sich schon
seit Jahren zurückziehen können, hätten sie nicht so altmögliche
Jahren von Treue gehabt. Der Tod ihres Herrn ließ sie in
guten Umständen und im Besitz eines kleinen Landgütchens
zurück. Auf diesem kleinen Gute leben sie noch heutigen Tages.
Als sie es zuerst erwarben, war die Umgebung noch recht wild
und unzüchtlich. Jetzt haben auch andere ihre Schönheit entdeckt.
Ringsum wird viel gebaut und eine förmliche kleine Stadt ist
im Entstehen. Wenn dies auch den materiellen Wert ihres
Besitzes eher erhöht, so ist das alte Paar doch nicht sehr
erfreut davon.

Dunne ist noch unverheiratet. Immer weniger beschäftigt er
sich mit der praktischen Ausübung seines Berufes. Nur in Bezug
auf Geisteskrankheiten und Störungen bleibt er eine Autorität
und hat schon manches Buch darüber geschrieben. Ich habe keines
davon gelesen — ich bin kein großer Bücherfreund und solche
Bücher wären nun schon garnicht mein Fall — aber ich höre,
daß er zu jenen verfuhr, daß wir alle mehr oder weniger
verrückt sind und ziemlich weit in den Beweisen dieser Theorie
geht. Im wesentlichen hat er auch seine Ansichten über meine
geistige Beschaffenheit nicht geändert. Er hat mir sogar einmal
versichert, daß er immer mehr zu der Ueberzeugung läme, daß
Männer, deren physische und muskulöse Entwicklung bestimmte
Grenzen überschreite, ipso facto verrückt wären; und folglich
würde ich verrückt. Immerhin sind wir passable Freunde und er
scheint willens, zuzugeben, daß ich eben so gut außerhalb wie
innerhalb eines Irrenhauses aufgehoben bin.

Wie verlaunt, soll Fräulein Adair die Absicht haben in aller-
nächster Zeit von der Bühne abzugehen; und man munkelt, daß
Dunne, der seit längerer Zeit ihr unzertrennlicher Begleiter ist,
mit dieser ihrer Absicht in Zusammenhang steht. Jedenfalls
würden sie gut zu einander passen, denn beide verlieren ihre
Zunge zu gebrauchen.

Beste — ich glaube, ich darf sie nun wohl mit gutem Recht
Bestie nennen — trat nicht wieder auf. Nach jener entsetzlichen
Nacht verfiel sie von neuem in heftiges Fieber. Wochenlang
schwachte sie zwischen Tod und Leben. Mehr als einmal gaben

die
allw
gelo
von
lag
größ
nich
hoff
dem
Er h
was
id, d
gestü
„Lui
Eube
anjan
will
gleich
Bater
Dof
wulle
würde
und f
heirat
ich so
obacht
unser
aufhö
Ansch
ist das
daß un
werde
Ger
vor d
Ankla
D., u
Leut
Kapit
a. D.
Andr
Most
deur
berun
kompe
Offiz
stimm
öfen
Mont
Luthe
breit
des U
genan
abend
Leben
am M
betrat
man
Brand
am Le
ist inf
„Rhei
früh
sion.
gefahr
täubt,
Appar
um ein
zu bes
Explos
Unbek
den B
Bauer
Krone
Dun
Eiere
1223
60 kg
Schwe
schäft
schäft
70-74
höchste
Alter 68
und 68
höchste
Schwäc
denig
Ruhe
Befahl
in Sang
rings
Graf
damals
Schw
in W
widert,
Joh
Zenk
mittelg.

Deutsche Fonds.	8 1/2 Dresden Stadtanl. v. 1906	91.25	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 20	99.50	Dresdner Bank	159.50	Sächs. Webstoffabrik (Schönherr)	258.00
Reichsanleihe	4 Magdeburg Stadtanl. v. 1906	100.50	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 18	100.00	Sächsische Bank	119.93	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	885.00
Preussische Consols	4 Oesterreichische Goldrente	97.50	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	99.76	Industrie-Aktion		Stöhr & Co. Kammgaruspinnerei	165.00
Sächs. Rente	4 Ungarische Goldrente	98.60	4 Schwarzburg. Hyp.-R.-Pfdbr. S. 8	99.70	Elektrizitäts-A.-G. vorm. H. Pöge	125.00	Weisthaler Aktienspinnerei	
Sächs. Staatsanleihe	4 Ungarische Kronenrente	90.10	4 Chemn. Aktienpinnerei	162.25	Wanderer-Werke	290.50	Vogtl. Maschinenfabrik	645.00
Kommunal-Anleihen.	4 Chinesen von 1896	99.40	4 Sächs. Maschinenfabrik	113.00	Chemn. Werkzeugmasch. (Zimmerm.)	79.00	Harpener Bergbau	196.50
Chemnitzer Stadtanl. von 1889	4 Japaner von 1905	90.47	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	94.76	Dtsche. Werkzeugmasch. (Sonderm.)	92.60	Planauer Tüll- u. Gard.-A.	1 2 80
Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1902	4 Rumänen von 1906	91.75	Bank Aktien.		Grosse Leipziger Strassenbahn	3.90	Phönix	254.93
Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1902	4 Buenos Aires Stadtanleihe	103.70	Mitteldeutsche Privatbank	128.50	Leipziger Baumwollspinnerei	325.00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	140.00
Chemnitzer Stadtanl. von 1908	4 Wiener Stadtanleihe v. 1898	92.80	Berliner Handelsgesellschaft	172.63	Leipziger Kammgaruspinnerei	164.00	Planauer Spinnen	181.20
	4 Deutsche Hypothekbank Pfandbriefe.		Darmstädter Bank	128.00	Maschinenf. Germania (Schwalbe)	73.50	Vogtländische Tüllfabrik	173.00
	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20 101.		Deutsche Bank	251.30	Sächs. Kammgaruspinn. (Solbrig)	119.00	Reichsbank	
			Chemnitzer Bankv.-Akt.	105.00	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	160.20	Diskont für Wechsel	6 1/2
							Zinssatz für Lombard	6 1/2

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr. An- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse auf Wertpapiere. **Mitteldeutsche Privat-Bank** Aktiengesellschaft **Abteilung Elbenstock, Vodelstrasse 3.** Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle. Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe.

Beste Bahnverbindung!

Günstigstes Angebot für Brautleute.

Wegen gänzlicher Räumung unserer jetzigen grossen Ausstellungs- und Lagerräume

grösster Möbel-Verkauf

zu staunend billigen Preisen.

Alle Lieferungen nach Auswärts franko.

Robert Elsel & Sohn, Aue i. E.

Firma genau beachten!

Licht-Spiel-Haus
Welt-Spiegel
Erstes und grösstes Theater an Platz.
Nur erstklassige Darbietungen.
Ab Mittwoch, den 14. Febr.:
Der argwöhnische Hinterwäldler.
Drama a. d. wilden Westen.
Das glückbringende Hufeisen.
Die Nilbraut. Grosses Drama.
Die entflozene Ehefrau. Humor.
Die Stadt Ogulin. Kolor. Naturrauf.
Die beleidigte Telephonistin. Hum.
Tonbild: Mexikan. Charakterstud.
Als Gratiseinlage f. m. Besucher
Die Belagerung von Calais. Gross.
Schlachten-Drama.
Jeden Donnerstag nachm. 5 Uhr
Extra-Schüler- und Familien-Vorstellung.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich,
Dir. **Eugen Krause.**

Allerfeinster Nordsee-
Angel-Schellfisch à Pfd. 32 Pfg.,
Portion 20 "
Cabliau, gross, ohne Kopf, Pfd. 20 "
Schollen, grosse, " 35 "
Rotzungen, grosse, " 40 "
empfiehlt **Emil Wagner.**

Junger Mann
oder Fräulein,
versteht in **Stenographie und**
Schreibmaschine, möglichst mit
etwas Sprachkenntnissen in englisch
und französisch, per 1. März gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
unter **F. 812** an die Exped. dieses
Blattes erbeten.

Frauen!
erhalten zuverlässig Hilfe bei Störungen
der Periode durch „**Rebeka's**“
Tropfen. Preis 3.50 pro Flasche,
extra stark Mark 4.50. — Versand
diskret.
Drogerie Merkur, Falkenstein i. V.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher
Luft hat, das
Kaufmannsfach
zu erlernen, kann zu Ostern in die
Lehre treten bei
Ludwig Gläus.

Eine Halbetage
mit Niederlageraum per sofort
resp. 1. April er. zu mieten ge-
sucht. Best. Offerten erbeten an
Rudolf Mosse, Auerbach i. V.

Elektr. Beleuchtungskörper
„ **Motore**
„ **Metallfaden-Lampen**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Georg Miller, Langestr. 8.
Ausführung elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

Schumann's Café und Conditorei.
Sonnabend, Sonntag und Montag
Ausverkauf von ff. Deininger Bockbier.
Sonnabend, den 17. Februar
ff. Fötelschweinsknochen u. vogtl. Klößen.
Um gütige Unterstüzung bittet
Karl Schumann.

Mittelbach's Restaurant.
Heute Donnerstag
Schlachtfest. Mittags 12 Uhr Well-
fleisch, abd. das Uebliche.
Es ladet hierzu freundlichst ein
Albin Müller.

Schiffchen-Lohnarbeit,
größere Posten, wird ausgegeben. Wo, sagt die Expedi-
tion dieses Blattes.

Zur Konfirmation.

Schwarze farbige Kleiderstoffe

Wäsche	Korsetts	Röcke
Strümpfe	Taschentücher	Untertailen

Besonders preiswerte Angebote.

C. G. Seidel.

Heute Donnerstag vormittag
Wellfleisch,
später frische Würst.
Frische Flecke, frische
Schweineschwarten
hat abgegeben **Bruno Lang.**
K. Otth.

Hausmann
für Villa und Fabrik,
guter Pferdewärter, erfahren in Heizanlagen und Rasenpflege, gesucht.
Die Frau muß tüchtig sein und größere Kontor- und Lagerräumlichkeiten
mit besseren Möbeln selbständig in Ordnung halten, sowie Haus- und
leichte Gartenarbeit verrichten. Möglichst kinderlose Bewerber bevorzugt.
Stellung dauernd und gut lohnend. Antritt möglichst bald. Nur best-
empfohlene, schon in ähnlicher Stellung bestbewährte Reflektanten wollen
sich melden.
F. E. Baum, Geldschrankfabrik,
Chemnitz, Zwickauerstr. 54-56.

Tüchtige Vergrösserer
für Gambrie in dauernde Stellung gesucht. Der Eintritt kann sofort er-
folgen.
Gitter-Angehrn,
Blauen i. B., Schornhorststr. 10.

Diermädchen
in die Stiefkuche und zur Ausmach-
ung nehmen noch an
Bartels, Dierichs & Co.

Restergeschäft
wird anständigen Leuten unter gün-
stigen Bedingungen eingerichtet. An-
zahlung erforderlich. Laden nicht not-
wendig. Offert. unt. **D. E. 8186**
an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Bauern-But
krankheitshalber zu verkaufen. Sel-
biges hat 22 Scheffel Grund und
Boden.
Walter Heckel,
Brunn bei Auerbach i. Vgl.

Südsche
Parterre-Wohnung
zu 3 eventuell auch 4 Zimmern
sofort zu vermieten bei
Hermann Wolf.

Circa 50 Zentner
gutes Wiesen-Heu
hat zu verkaufen
Karl Schmidt,
Morgenröthe bei Bautzenkranz.

Eine Drehmangel
mit dazu gehörigem Tische ver-
kauft
O. Rödger, Schönheide.

Freundliches Garçon-Logis
sofort oder später zu vermieten.
Forkstraße 9.

Malta-Kartoffeln
empfiehlt **Max Rehnert.**

J. J. Kunstgewerbezeichner.
Sonnabend, den 17. Februar
Hauptversammlung.
Das Erscheinen aller Mitglieder
bringend nötig.
D. V.

Freitag, 16. 2. M. S.
Verloren wurde am Sonntag
auf der Poststraße ein
Sterbekassenbuch auf den Namen
Marie Gläß. Bitte selbiges gegen
Belohnung abzugeben
Südstrasse 15.

Für 1. März oder 1. April wird
Wohnung
in mittlerer Preislage gesucht. Off.
unt. **O. A.** postlagernd Wolsgrün.

Heute ist frischer
Schellfisch
eingetroffen, à Pfd. von 20 Bfg. an.
Um flotte Abnahme bittet
O. Hartmann, Neumarkt 1.

Frischer
Schellfisch
ist eingetroffen bei
Ernst Heymann.

Frisch. **Schellfisch**
empfiehlt billigst
H. Hofmann.

Frisch. **Schellfisch**
und **Goldbarsch**
ist eingetroffen bei
Da verw. Schumann.

Ursprungs-Zeugnisse
sind wieder vorrätig in der Buch-
druckerei von **E. Hannebohn.**